

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klassen der Bevölkerung den Hauptbestandteil der Nahrung bilden. Besonders giftig ist das Fleisch eines Fisches: des Igelfisches, das von Selbstmordkandidaten als Mittel zur raschen Beförderung ins Jenseits verwendet wird. Der Verkauf dieser Fische ist überhaupt gesetzlich verboten.

Bei den Vergiftungen mit Fischen, die an und für sich giftig sind, sind die Krankheitserscheinungen wesentlich andere als bei denen mit fauligem Fischfleisch. Sie bestehen in der Hauptsache in Brechdurchfällen, die bald sehr heftig, bald in gelinderer Form auftreten. Der Krankheitsverlauf ist im allgemeinen etwas stürmischer als bei den Vergiftungen, von denen eben die Rede war, dafür aber auch weniger gefährlich. Todesfälle im Gefolge solcher Vergiftungen sind nicht allzuhäufig.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß Fischvergiftungen manchmal auch bloß durch die Methode des Fischfanges bedingt sind. Es werden nämlich bisweilen zur Betäubung der Fische vor dem Fange — also lediglich zur Erleichterung desselben — Gifte angewandt, die nicht nur auf den Fisch, sondern auch auf den Menschen ihre Wirkung üben, namentlich dann, wenn er mit dem übrigen Fleische die Eingeweide des Fisches verzehrt.

Fischvergiftungen sind niemals harmlos; es sollte deshalb niemals, wenn ein diesbezüglicher Verdacht besteht, mit dem Herbeiholen des Arztes gesäumt werden. Bevor dieser kommt, muß der Kranke, sei es durch Brechmittel, sei es durch bloße mechanische Reizung des Schlundes, zum Erbrechen gebracht werden. Einen sicheren Schutz zur Verhütung solcher Vergiftungen gibt es natürlich nicht. Daß beim Einkauf von Fischen streng darauf gesehen werden muß, daß die Ware frisch ist, ist nach dem Gesagten wohl selbstverständlich.

(Koch- und Haushaltungsschule).

Korrespondenzen und Heilungen.

Bordeaux, den 24. April 1909.

Tit.

Direktion des Sauter'schen Institutes
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich habe vor einigen Wochen eine wunderbare Wirkung der Sternmittel gesehen, welche ich Ihnen mitteilen will.

Ein junges Mädchen, ungefähr 8 Jahre alt, war an **Lungen- und Rippenfellentzündung** erkrankt.

Sie hatte starkes Fieber und während 3 Tagen und 3 Nächten hatte die kleine Kranke immer 39—40 Grad Hitze.

Am 6. April nachmittags kam der Vater zu mir und fragte, ob ich denn nichts für Fieber hätte, seine Tochter wäre schon vollständig teilnahmslos, die allopathischen Mittel wollten nicht helfen und der Arzt zuckte nur mit den Achseln. So hatte er sich entschlossen, bevor jede Hoffnung aufzugeben, noch die Sternmittel zu versuchen, da er von der wunderbaren Heilkraft dieser Mittel gehört hatte. Ich verordnete Febr. 1 + A 1 + O 1, zweite Verd. alle 5 Minuten einen Schluck dieser Lösung zu trinken. Einreibung mit gelber Salbe und rotem Fluid auf die Fußsohlen und Stirne. Am nächsten Tage schon erfuhr ich, daß es dem Mädchen viel besser ging; 2 Stunden nach Einnahme der Medikamente stellte sich leichter Schweiß ein und das Fieber ging herunter, nach 3 Stunden war es schon bis auf 37 Grad herunter. Demnächst gab ich dann nach Bonqueval die für die Lungen- und Rippenfellentzündung empfohlenen Mittel mit Febr. 1 vermischt, und nach 4 Tagen richtete sich die Kranke im Bette auf und verlangte wieder zu essen. Jetzt ist sie vollständig gesund, sieht famos aus und kann wieder zur Schule.

Ich teile Ihnen dies mit, weil ich mich über diesen Erfolg freue und weil der Vater der Kranken dies wünschte. Derselbe hat mich, sowie auch im Namen seiner Frau, Ihnen hierdurch seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ferner kann ich noch berichten, daß mein 1 1/2 jähriges Knäblein, das während des Zahnens schon einigemal an sehr heftigen Fiebern litt, nur mittelst Ihrem Febrifuge geheilt werden konnte. Wir hatten es schon vorher versucht mit Aconit, Belladonna oder Kamomille zu beseitigen, aber immer vergebens.

In letzter Zeit habe ich noch verschiedene Erfolge gehabt und ich werde nicht nachlassen, mich immer tüchtiger in diese wunderbare Heilmethode einzuarbeiten.

Die hochachtungsvollsten Grüße sendet Ihnen
Ihr ergebener

G. Maurillon.

Osnabrück, den 1. August 1909.

Tit. Direktion des Sauter'schen Institutes
Genf.

Geehrter Herr Direktor!

Wie ich es Ihnen versprochen hatte, gebe ich Ihnen hiermit eine Liste von Heilungen, die ich mit Ihren Mitteln erzielt habe.

1. Eine ältere Frau, 60 Jahre alt, klagte über einen schon ein Jahr bestehenden Husten, den sie nicht mehr los werden konnte und der sie sehr von Kräften brachte, sie konnte nicht einmal mehr ihr Bett allein machen. Nachts konnte sie kaum schlafen. Außer starker Abmagerung und schlechtem Aussehen waren auf der Lunge vereinzelt Rasselgeräusche wahrnehmbar.

Ich verordnete P 3 + A 1 in 1. Verd. und womöglich einige Tage Bettruhe.

Nach fünf Tagen, beim Besuch der Patientin, sagte sie mir, daß der Husten nur noch in großen Zwischenräumen des Tages aufträte

und vor allen Dingen nachts ganz aufhöre, sodaß sie ununterbrochen mehrere Stunden schlafen könne, auch fühle sie sich so weit gekräftigt, daß sie wieder ihre häuslichen Arbeiten aufnehmen könne.

2. Eine Frau, 40 Jahre alt, litt seit 10 Jahren schon an Schmerzen im rechten Oberschenkel, alle Mittel, die sie aber eingenommen und gebraucht hatte, waren fruchtlos geblieben. Einreibungen mit roter Salbe und 15 Korn Art. in Weingeist, innerlich L 1 + A 3 + Art. in einem Glas Wasser und nach 6 Tagen hatten die Schmerzen schon bedeutend nachgelassen. Jetzt nach 3 Wochen sind sie vollständig verschwunden. Sie kam selbst zu mir und freudestrahlend teilte sie mir mit, daß sie sich vollständig gesund fühle.

3. Ohrenjaufen. Eine Frau, 55 Jahre alt, kam zu mir und klagte, daß sie seit Jahren schon an dieser Krankheit litt und trotzdem sie schon verschiedene Kuren gemacht hätte, sie noch immer nicht von diesem Uebel befreit wäre. Ich gab ihr A 1, 1. Verd. Einspritzungen von 10 A 2 + 5 Tropfen Blaues Fluid in warmem Wasser, jeden Abend ein Ohrzäpfchen. Schon nach 4 Tagen konnte die Frau Besserung verspüren und ist nun nach 2 Wochen vollständig von ihrem Leiden befreit.

4. Ein Herr, 69 Jahre alt, litt seit 3 Jahren an Asthma.

Ich verordnete ihm A 1 in 2. Verd. Einreibungen von 30 Tropfen Blauem Fluid, 15 Korn A 1 in Weingeist und Wasser auf dem Rücken, der Brust und Herzgegend. Nach einem Monat dieser Kur fühlte sich dieser Patient wieder frisch und munter.

5. Frau K. litt an Anfällen von Gallensteinkolik, die in Zwischenräumen von 6—8 Wochen auftraten. Ich verschrieb ihr L 2 + F 1' die sie beim ersten Auftreten der Schmerzen nehmen sollte. Nach einiger Zeit wurde

ich gerufen. Patientin lag im Bett, hatte 24 Stunden vorher Schmerzen verspürt, die sich aber nicht wie die andern Male gesteigert hatten; sie hatte, wie ich ihr verordnet hatte, F 1 + L 2 innerlich genommen. Objektiv schien sie kaum gelblich gefärbt; die ganze Lebergegend war leicht empfindlich. Ich verordnete ihr für die Nacht einen feuchten Wickel um den Leib, worauf sie schlief und für die nächsten Tage Sitzbäder mit F 2 + A 2 + O 10. Die Schmerzen haben sich ganz verloren. Seither lasse die Patientin L 2 + F 1 in der 2. Verd. weiternehmen zur vollständigen Heilung.

6. Nun will ich noch von einem kleinen Knaben, 2 Jahre alt, sprechen, der an **schrecklichem Durchfall** litt.

Alle 5 Minuten folgten die Stuhlgänge, die zuletzt nur noch eine abscheulich riechende gallertartige Masse enthielten, aufeinander. Der Knabe war davon so erschöpft, daß er beinahe kein Lebenszeichen mehr von sich gab, und man ihn dem Tode nahe glaubte. 2 Körnchen Cholérique auf die Zunge gegeben, besserten so augenblicklich, daß der Durchfall bald nachließ.

Ich zeichne mit größter Hochachtung,
Ihr ergebenster

F. Maurer.

München, 3. Februar 1909.

Herrn Doktor Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Meine Mutter bekam an dem rechten Fuß ein **Krampfadergeschwür**, das schon einmal vor 12 Jahre offen war. Da sie nicht homöopathisch behandelt sein wollte, verheimlichte sie mir ihr Leiden und behalf sich mit Carbonsäure und Wasser. Erst als der Fuß bis ans Knie braunrot, beinahe schwarz angeschwollen war, gestand sie mir, was ihr fehle.

Ich ließ sie sofort den Fuß in lauwarmem Wasser baden mit je 25 Korn O 5 + L 5 + A 2; diese Bäder konnte sie nicht vertragen.

Ich schrieb, Ihnen dann, um Ihren Rat zu erbitten, und Sie empfahlen innerlich L 1 + O 1 + A 2, 2. Verd, und auf der leidenden Stelle breite Aufschläge von O 5 + A 2 + Gr. Fluid. Außerdem noch grüne Salbe auf die Wunde. Nach einigen Tagen ließ der Brand schon nach, und nach 6 Wochen war meine Mutter geheilt; was bei einer alten Frau doch gewiß ein Erfolg ist. Jetzt kann sie die Sauter'schen Mittel nicht mehr genug loben und ich selbst glaube immer mehr an die Unfehlbarkeit Ihrer Mittel.

Mit bestem Grusse

Hochachtungsvoll

Walter Herzberger.

Zürin, den 15. Juni 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Ich will Ihnen heute einige Fälle mitteilen, die ich beobachtet habe.

Eine Dame, von unseren Bekannten, litt sehr an **Magenschmerzen** und auch an **Schwindelanfällen**, sodaß sie bewußtlos zu Boden fiel. Ich gab ihr L¹ + A + F 1 trocken abwechselnd zu nehmen und nach kurzer Zeit war sie gänzlich geheilt.

Bei einem jungen Mädchen war die **Monatsregel** seit einem Jahre ausgeblieben; ich habe ihr in 2 Wochen täglich 4 Körner A 1, 1 Körnchen L 1 und F 2 in einem Glas Wasser gegeben, und zu ihrer Ueberraschung stellte sich wieder die Menstruation ein, nachdem sie vorher für andere Medicinen viel Geld umsonst

ausgegeben hatte. Das Mädchen ist nun überglücklich.

Ein alter Mann litt an einer **Fußwunde** mit **starker Entzündung**, er hatte furchtbare Schmerzen, der Fuß war um die Wunde herum ganz rotblau. Er ließ einen allopathischen Arzt rufen, dieser verordnete ihm Jodoformpulver, aber ohne Erfolg. Da kam er zu mir und ich verordnete ihm Grüne und Rote Salbe, 2 mal täglich davon Gebrauch zu machen und innerlich F 1, zweite Verd. und L 1, 1 Verd. In 3 Wochen war der Mann hergestellt, so wie er früher gesund war.

Hochachtungsvoll

Luigi Fileppi.

Ludwigshafen, den 21. September 1909.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mein **Rheumatismus** nachgelassen hat.

Ihre Verordnung vom 31. August lautete wie folgt: A 2 + Art. + F 1 + L 2, in der 3. Verd. Morgens und abends 3 O 3 trocken zu nehmen. Außerdem Rote Salbe zum Einreiben.

Empfangen Sie, geehrter Herr Doktor, meinen verbindlichsten Dank, sowie meine besten Grüße.

Hochachtungsvoll

D. B.

Inhalt von Nr. 10 der Annalen

Über Schutzpocken-Impfung und Impfwang. — Das unerläßliche Bedürfnis des Menschen. — Vom Sparen (Fortsetzung und Schluß). — Vergeßlichkeit. — Eine gesunde Kost. — Die Nahrung des Armen. — Korrespondenzen und Heilungen: Blasenentzündung; Rückenmarksentzündung; Halsentzündung; Milchkruste; Hüftweh; Gelenkrheumatismus; chronischer Gelenkrheumatismus; Asthma; Nervosität; Nachtschweiß; Rhachitis.



Zu bez. durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prosp. kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden